

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

ZÜRICH. *Einweihung der katholischen Knabensekundarschule.* Am Ostermontag wurde ein langgehegter Plan der Zürcher Katholiken vollendete Tatsache: eine eigene Knabensekundarschule. Wer immer eine Ahnung — von Gottes Alleinanspruch, vom verpflichtenden Gut des christlichen Glaubens und vom Wert jeder Kinderseele hat, kann sich nur zutiefst freuen ob dieses Werkes. Mögen neutrale Schulen und ihre Lehrer noch das Beste geben wollen, das Wichtigste enthalten sie dem Kinde vor. Das katholische Kind hat das Anrecht auf eine Schule, die auch seiner christlichen Berufung und Verantwortung Rechnung trägt und in der ihm das von seinen Eltern tief eingesenkte Glaubensgut nicht verhöhnt, relativiert oder im kalten Krieg des neutralen Schweigens ertötet wird. Zumal auf der Sekundarschulstufe, wo die junge Seele aufgeschlossener als bisher ist, hat das katholische Kind ein Recht auf Schutz, Hilfe und positive Förderung seiner höchsten Werte. Schrieb doch der erste Initiant dieses Werkes, H. H. Pfarrer Basilius Vogt in einem Aufruf: »Ohne die Schule ist unsere Arbeit größtenteils umsonst... Wir müssen mit blutendem Herzen bekennen, daß ein Viertel unserer Erstkommunikanten in den ersten zwei Jahren nach der Erstkommunion und ein zweites Viertel in den zwei folgenden Jahren sich nach und nach der Kirche entfremden.« Aus dieser schweren Verantwortung heraus — und nicht aus Enge, Unduldsamkeit — haben Geistliche und Laien in Zürich Scherflein auf Scherflein gesammelt, um diese Knabensekundarschule noch neben der Mädchensekundarschule zu ermöglichen. Bittere Erfahrungen haben natürlich auch hier nicht gefehlt. Nun steht die Schule, die eine kirchliche Stiftung ist und für deren Unterrichtsführung der Katholische Schulverein zeichnet, den der unermüdliche Zürcher Katholikenführer Dr. Josef Kaufmann präsidiert.

Der Platz wurde 1942 erworben, der erste Spatenstich am 8. November 1947 getan, die Grundsteinlegung fand am 2. Mai 1948 statt, und am 18. April 1949 konnte S. Exz. Dr. Christianus Caminada die Schule einweihen. Der Bau ist für 360 Schüler berechnet, die nach und nach das Schulhaus bevölkern werden. Zehn Klassenzimmer, ein Zeichnungsaal, ein Lehrer-, ein Sammlungszimmer mit Arbeitsplätzen, ein Physik- und Demonstrationszimmer, alle mit den neuesten Einrichtungen versehen, eine Turnhalle mit Duschenraum, mit Räumen für Hobel- und Metallhandfertigungsunterricht und verschiedenen Reserveräumen, ein eigenes Sportstadion usw. bilden die Hauptteile des Ganzen. Für dieses großzügige, aus eigenen Opfern geschaffene Werk gebührt den Zürcher Katholiken freudige Anerkennung. (Nn)

BASELLAND. (Korr.) *Kathol. Lehrerverein.* Nach vielmonatigem Unterbruch fand sich dieser auch wieder einmal zusammen. Der Vorsitzende, H. H. Pfr. Dr. A. Müller, Pfeffingen, streifte in seinem Begrüßungswort wie im Jahrsbericht das Geschehen um unsern Verein und um unsere prinzipielle Sache. Es kam zum »mea culpa«, aber auch zum »Indulgentiam«. Und doch blieben auch jetzt wieder einige katholische Kollegen daheim! Wo fehlt's? Bei ihnen selbst! Über die Jahresversammlung des KLVS. berichteten Präsident Müller und Kollege Schneider, Reinach. Der Kassabericht konnte leider wegen Abwesenheit des Rechnungsführers nicht vorgelegt werden. Immerhin mußte man für das jahrelange Dienen unsern Kassier, Kollege Aug. Feigenwinter, Therwil, auf seinen Wunsch hin entlasten. Seine Mitarbeit wurde ihm herzlich verdankt und an seine Stelle neu als Kassier gewählt: Reallehrer Dr. Paul Kälin, Reinach. Im Anschluß an die Geschäfte der Generalversammlung konnten die Anwesenden noch einen genußreichen Lichtbildervortrag mitanhören und ansehen. Reallehrer Dr. Ernst Baumann, Therwil, zeigte ca. 100 Lichtbilder über »Religiöse Volkskunde«. Mit diesen Bildern und den begleitenden Worten eines anerkannten Forschers wurde auch diese Stunde zu einem Erlebnis. Aufrichtiger Dank gebührt dem versierten Referenten! Zu den der Einladung beigelegten Zirkularen über die Reisekarte und die Krankenkasse des KLVS. wurde ebenso ein empfehlendes Wort gesprochen.

Wir erwarten, daß nun vor den Sommerferien noch eine weitere Zusammenkunft geplant sei?!

E.

APPENZEL I.-RH. *-o- Schulmosaik.* In den Schulen des Alpsteins ist mit den Examen wieder ein zum Glück normales Schuljahr zu Ende gegangen. — Anläßlich der Schulexamen im Dorf richtete H. H. Dr. Stark im väterlichen Schlußwort an die Schüler und Anwesenden die *beherzigenswerte Mahnung und Bitte*, der Schule gegenüber stets dankbar zu bleiben und die Bestrebungen zu ihrem *Ausbau* entsprechend der eminenten Wichtigkeit des Volksschulwesens in der heutigen Zeit heute und immer warm zu unterstützen. Es sei unmöglich, der Jugend in einer nur siebenjährigen Halbtagsschule das ins Leben mitzugeben, was sie zur Meisterung des heute nicht leichten Lebenskampfes und zur Bewährung in allen Belangen des Lebens unbedingt benötigt. — Nach 45jährigem Schuldienst hat Herr Kollege Isenring in Gonten Kreide und Rotstift niedergelegt, um sich noch einige Jahre der wohlverdienten Ruhe zu gönnen. Der Schulrat von Gonten dankte dem Scheidenden anläßlich des letzten Examens. Leider hat

eine Notiz in der »Ostschweiz« den Schulrat in Harnisch gebracht. Es hieß dort nämlich in Festsetzung einer Tatsache, »wie sich das wohlverdiente Lob mit der Tatsache reime, daß der gleiche Schulrat es nie für nötig fand, den dortigen Lehrkräften die vom Großen Rat und der Landesschulkommission beschlossenen Teuerungszulagen voll und ganz auszurichten?« Es steht fest, daß statt der 26prozentigen Zulagen nur 12 % ausbezahlt wurden! Daß die Vorenthaltung des gerechten Lohnes eine himmelschreiende Sünde ist, weiß man bereits überall! Der gerecht erteilte »Wink« in der »Ostschweiz« wollte die dortigen Schulbehörden nur darauf aufmerksam machen, daß nur die Korrektur des Fehlers die Angelegenheit beseitigt und der Gerechtigkeit dient. — Nur ein Häufchen jenes Volkes, das für die Schule die Verantwortung trägt, lauschte den interessanten und lehrreichen Ausführungen über »Die Bedeutung der Volksschule in der heutigen Zeit« von H. H. Dr. Kaufmann, Zürich. Drei Stufen — so führte der welterfahrene Schulmann aus — sind es, durch die der Mensch hindurchzugehen hat, um zu einem vollwertigen Menschen geformt zu werden: Durch den *Unterricht*, die Vermittlung klaren, elementaren Wissens, durch die *Erziehung* zu würdiger, anständiger und sauberer Haltung und durch *Bildung*, die auf eine sittliche Hebung und Kultivierung des Menschen hinarbeiten hat. In diesen Zielen liegen die *Aufgaben unserer Volksschule*. Mit Recht spricht man deshalb immer von einer »verantwortlichen Aufgabe« der gesamten Lehrerschaft!

*APPENZELL I.-RH.* (-o-) Wie wir vernehmen, ist Herr Kollege *Josef Ulrich*, der nach mehrjähriger Lehrtätigkeit in Haslen seit 1944 die *Gontener* Oberschule führte, als Lehrer und Organist nach Perlen bei Luzern gewählt worden. Der Wegzug bedeutet für Gonten namentlich auch einen fühlbaren Verlust im musikalischen Leben, da Herr Kollege Ulrich als Organist und als Dirigent von Männerchor und Musikgesellschaft großen Anteil daran hatte und seine besondere Befähigung auf diesem Gebiete bewiesen hat. Damit ist in Gonten innert kurzer Zeit ein zweifacher Lehrerwechsel zu verzeichnen, da auch Lehrer *Isenring* zufolge Erreichung der Altersgrenze vom Schuldienst zurückgetreten ist. An seine Stelle ist bereits anlässlich einer außerordentlichen Schulgemeinde ein Bürger *Gontens*, Herr *Mock*, der dieses Frühjahr seine Studien beendet, gewählt worden. Für die neue Freistelle wird eine Neuwahl mit etwelchen Schwierigkeiten verbunden sein, da mit der Lehrstelle der Organistendienst und die Direktion der Musikgesellschaft (evtl. auch des Männerchors) verbunden ist und die Lehrer heute nicht mehr »so zahlreich sind wie die Sterne des Himmels«! Im kommenden Herbst wird auch die

Lehrstelle im etwas abgelegenen Kau frei, so daß Innerrhoden in nächster Zeit einen reichen Lehrerwechsel zu verzeichnen haben wird. Zwar machen sich einige unliebsame und der Schule nicht dienende Tendenzen bemerkbar, indem man da und dort versucht, einige Stellen eingehen zu lassen. Wenn aber mit den Kindern und der Schule so jongliert wird, muß man sich doch allen Ernstes die Frage stellen, ob die Schule in gewissen Kreisen nur noch als notwendiges Übel zu betrachten ist und nichts mehr mit der hier und überall mit Recht betonten »eminenten Wichtigkeit des Volksschulwesens« zu tun hat? — Wir hoffen aber, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist und die kantonalen Instanzen zum Rechten sehen werden!

Allfällige Reflektanten auf hiesige freie Lehrstellen tun gut, sich jeweilen bei unserm Konferenzpräsidenten (Herrn H. Bischofberger) bezüglich der Besoldungsverhältnissen zu erkundigen.

*AARGAU.* (Korr.) Der Aarg. Kath. Erziehungsverein lud die Bevölkerung des unteren Freiamtes zur Erziehungstagung am 27. März 1949 nach Bremgarten ein. Die Referenten, H. H. Pater A. Knüsel, Propst im Kloster Fahr, und H. H. Dr. Gutzwiller, Katechet, Luzern, sprachen über Jugenderziehung. Im ersten Vortrag wurde vor allem auf die Wichtigkeit des Elternhauses hingewiesen. Ein heimeliges und beglückendes Familienleben ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Es genügt nicht, den Kindern möglichst bald technisches Können anzueignen, es muß auch der Seele gedacht werden. Die Eltern in der Bauernfamilie müssen den Kindern die Freude am Bauerntum erschließen, dadurch daß sie das Schöne ihres Standes dem Kinde zum Erlebnis werden lassen. H. H. Dr. Gutzwiller wies auf die Unsicherheit im Denken und Streben des modernen Menschen hin, die sich auch schon beim Kind zeigt. Durch allzu selbstsicheres Auftreten versucht der Jugendliche häufig die innere Unsicherheit zu übertönen. Davon kann nur ein gesundes häusliches Leben befreien, dessen Grundlagen Liebe und Glaube sind. Herr Dr. Hüser, Präsident des Erziehungsvereines, durfte in seinem Schlußwort für zwei äußerst lehrreiche Vorträge danken.

*AARGAU. Kurstagung für Bibelkunde*, Montag, den 30. Mai 1949, Hotel Rotes Haus, in Brugg, veranstaltet von der Aarg. kant. Priesterkonferenz, in Verbindung mit dem Aarg. kath. Erziehungsverein. *Programm:* Kursthema: Vorherbildliche Beziehung des Alten Testaments zum Neuen Testament.

Vormittags 10 Uhr:

1. Prof. Dr. Haag Herbert, Luzern: *Vorherbildlichkeit des Alten Testaments*. Grundsätzliches.

2. Dr. Richard Gutzwiller, Zürich: *Exodus und eucharistisches Opfer.*

Nachmittags 14.00 Uhr:

3. Katechet Otto Urech, Bremgarten: *Übungslektion: Das Paschamahl und hl. Messe.*

4. Pfarrer Ernst Trost, Unterägeri: *Verwertung der alttestamentlichen Psalmen in Messe und Volksandacht.*

5. Aussprache.

Kursgeld wird keines erhoben.

Wer am gemeinsamen Mittagessen im Hotel Ro-

tes Haus teilzunehmen wünscht, melde dies bis am 27. Mai direkt dem Hotel.

Die Schulpflegen sind ohne Ermächtigung der Erziehungsdirektion zur Erteilung von Urlaub an Lehrer gemäß § 75 lit. d des Schulgesetzes zuständig. Die Erziehungsdirektion begrüßt die Durchführung des Kurses.

Lehrkräfte, welche den Kurs besuchen wollen, sind gebeten, ein diesbezügliches Gesuch an die Schulpflege zu richten. Wir laden unsererseits alle Lehrer und Lehrerinnen, welche Religionsunterricht erteilen, recht herzlich ein, zahlreich am Kurs teilzunehmen, der jedem Besucher reiche Belehrung und neue Freude für das schönste aller Schulfächer vermitteln wird.

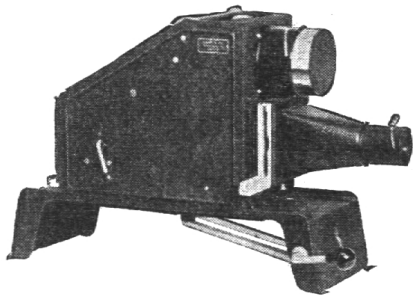
rr.

### Offene LEHRERSTELLE

Infolge Demission ist die Lehrerstelle an der Gesamtschule Kau bei Appenzell auf den 1. September 1949 neu zu besetzen. Anmeldungen für diese Stelle sind unter Beilage von Lehrpatent und Zeugnissen für allfällig bisher geleisteten Schuldienst bis 20. Mai 1949 an den Schulratspräsidenten J. B. Manser, Rats herr in Kau, zu richten.

Kau, den 11. April 1949.

Der Ortsschulrat.



**Epidiaskope  
Kleinbild- und  
Diapositiv-Projektoren  
Mikroskope  
Schmalfilm-Projektoren**

ab Lager lieferbar

Prospekte und Vorführung unverbindlich durch

**GANZ & Co**  
BAHNHOFSTR. 40  
TEL. 23 97 73  
*Zürich*

### Darlehen

erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuss. Rückporto beilegen

**CREWA AG.**  
HERGISWIL am See

**W**erbet für das vorzüglich redigierte Organ, die »Schweizer Schule«!

### GEOGRAPHIE- UNTERRICHT

*Ein Besuch der sich lohnt!*



**TAMÉ** lehrt gut und rasch. Seine bekannten Schulen lehren seit 30 Jahren eine Sprache in 2 Monaten (Sprachdiplom in 3) und Handel mit Diplom in 6. (Durch Fernunterricht in 6—12 Monaten.) Ferienkurse. Ecoles Tamé, Sitten, Tel. 2 23 05, Luzern, Zürich, Neuchâtel, Bellinzona, Freiburg.

### PARKETT UND LINOLEUM

erhalten leuchtenden Hochglanz mit

**BROWA**  
*Hochglanzpolitur*

**Brogle's Söhne, Sisseln (Aarg.)**